

EDITORIAL

Von der grauen Maus zum Weltstar

Fauchard hat erstmals die Behandlung der Pulpa im Jahre 1728 beschrieben. Die Abtötung der Pulpa mit einem heißen Eisen, Pulpaexstirpation und Wurzelfüllung mit Blei bildeten den Anfang. Bei der Vorstellung läuft mir doch ein kalter Schauer über den Rücken. Doch vor Kurzem fiel mir ein Endokatalog aus dem Jahr 1907 von J. Beutelrock & Sohn (heute VDW) in die Hände. Es ist wirklich erstaunlich, zu sehen, was für ein Instrumentarium zur Wurzelkanalbehandlung man schon vor über 100 Jahren zur Verfügung hatte. Es waren hauptsächlich Uhrmacher, die ihre Produkte immer weiter miniaturisiert haben und so in die Feinmechanik eingedrungen sind. Die Kunst des feinmechanischen Handwerks haben einige auch dazu genutzt, der Zahnmedizin feinere Instrumente und Werkzeuge zu entwickeln. Das brachte der Zahnheilkunde einen enormen Innovations Schub, von dem auch die Endodontie profitierte. Beutelrock hatte sich bereits damals fast ausschließlich darauf spezialisiert.

Über die Erfolgsraten einer Endodontie mit vorgebogenen Instrumenten aus steifem, rostanfälligem Kohlenstoffstahl gibt es wahrscheinlich keine Aufzeichnungen. Interessant wäre das schon. Dem Pioniergeist der frühen Endodontisten gehört jedenfalls meine Hochachtung.

Ebenso erstaunlich ist, was einige der damals gebräuchlichen Instrumente für einen enormen Produktlebenszyklus haben. Es gab schon Winkelstücke, es gab Beutelrock-Bohrer und -Erweiterer, es gab Nervnadeln, es gab konische Bohrer, die dem Reamer sehr ähneln. Die Instrumente hatten teilweise sogar schon Gummistopper. Alles Dinge, die bis heute hergestellt und weltweit in vielen Praxen noch immer benutzt werden.

Die Wurzelkanalaufbereitung hat in der Folge nur wenige Innovationen erlebt. Die Instrumente wurden zwar verbessert durch rostfreien Stahl, feinere Instrumentengrößen, mehr Instrumentenvielfalt, bessere Winkelstücke – es war eine Periode der eher kleinen Fortschritte. Die manuelle Aufbereitung erforderte viel Geduld, Geschick und robuste Finger. Rotierende Stahlinstrumente konnten aufgrund der Materialsteifigkeit nur limitiert eingesetzt werden. Endodontie war lange eine eher ungeliebte Pflichtübung. Daran haben auch bahnbrechende Erfindungen, wie z. B. die Röntgentechnik, nichts ändern können.

Mit den ersten Nickel-Titan-Instrumenten, die vor etwas mehr als 15 Jahren Einzug in die Praxis fanden, war der Grundstein für eine beispiellose Innovationsphase gelegt. Wissenschaft, Praxis und Industrie haben sich gegenseitig befruchtet. Die moderne, durch Geräte unterstützte Endodontie hat in Diagnostik (Dentalmikroskop, DVT), Längenbestimmung (Apexlokator), Präparation (rotierende und reziproke Systeme), Desinfektion (aktivierte Spülung), Obturation (thermoplastische Füllung) bis hin zur postendodontischen Versorgung (quarzfaserverstärkte Kompositstifte) enorme Fortschritte gemacht. Gute Erfolgsprognosen für eine langfristige Zahnerhaltung sind nicht mehr dem Zufall überlassen. Die graue Maus hat sich zum Weltstar entwickelt.

Harald Schlepper,
Communication Manager VDW GmbH

Ich möchte an dieser Stelle meine tiefe Betroffenheit über den völlig unerwarteten Tod unseres Freundes Dr. Holger Dennhardt ausdrücken. Es ist unfassbar.



Infos zum Unternehmen



Titelbild: SafeSider Instrument von EDS (Vertrieb: LOSER & CO GmbH; Foto: Dr. Hans Sellmann).